

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der
Verabschiedung von Herrn Stephan Neuhoff, Direktor der
Berufsfeuerwehr Köln, am 26. Februar 2014, 15 Uhr,
Hauptfeuerwache**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Neuhoff,
liebe Familie Neuhoff,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir befinden uns heute in einer der größten Fahrzeughallen bei einer Feuerwehr in Deutschland überhaupt. Und trotzdem ist sie für den heutigen Anlass gerade angemessen, denn eine Vielzahl an Gästen möchte gemeinsam mit mir Sie, lieber Herr Neuhoff, als langjährigen Leiter der Berufsfeuerwehr Köln in den Ruhestand verabschieden.

Lieber Herr Neuhoff,
von dem deutschen Dichter Christian Morgenstern sind folgende Worte überliefert:
„Nichts ist für mich mehr Abbild der Welt und des Lebens als der Baum.“

Mit seinem starken Stamm, seinen Zweigen, Verästelungen, Blättern und Früchten spiegelt dieser den Lebensweg eines Menschen eindrucksvoll wider, ist ein Symbol für die Kontinuität, die Überraschungen, Widrigkeiten und Erfolge, welche das Leben ausmachen.

Lassen Sie mich zu diesem feierlichen Anlass auch einen Blick auf Ihren –
beruflichen – Lebensbaum werfen, lieber Herr Neuhoff.

Ihre **Wurzeln**, lieber Herr Neuhoff, liegen in Köln- Sülz. Dort wurden Sie 1952 geboren und besuchten das Schiller-Gymnasium. Nach Ihrem Grundwehrdienst

studierten Sie an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen Maschinenbau mit der Fachrichtung Thermodynamik. Ihr Studium beschlossen Sie als Diplom-Ingenieur. Bereits als Schüler hatten Sie Kontakt zu Söhnen von Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr Köln. Ihr Vater war an leitender Position im städtischen Personalamt tätig. So reifte in Ihnen der Entschluss, die Ausbildung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst als Brandreferendar zu absolvieren.

Am 01.04.1979 trat Sie in das Beamtenverhältnis auf Widerruf bei der Stadt Köln ein. Ihre Ausbildungsabschnitte führten Sie nach Duisburg, Wiesbaden, Kiel und natürlich zur Berufsfeuerwehr Köln. Nach erfolgreicher Staatsprüfung nahmen Sie ab 1981 Führungspositionen in den Abteilungen Einsatzdienst und Vorbeugender Brandschutz wahr und wurde im Jahr 1989, also vor nunmehr 25 Jahren, zum Leiter der Berufsfeuerwehr Köln ernannt. Ich habe gehört, dass die Entscheidung, einen 37-Jährigen zum Amtsleiter zu ernennen, damals durchaus umstritten war. Heute wissen wir: Sie war richtig! Ebenso wie die Entscheidung des Hauptausschusses vom 07.11.2011, Ihre Dienstzeit um weitere 18 Monate zu verlängern. Die zahlreichen Großprojekte, die derzeit bei der Berufsfeuerwehr Köln anstehen, haben dies notwendig gemacht.

So können wir Sie heute, lieber Herr Neuhoff, nach 35 Dienstjahren in den Ruhestand verabschieden.

Soweit die zentralen Stationen Ihres Werdeganges, welche die **Stämme und Äste** Ihres Lebensbaumes bilden.

Betrachten wir nun die **Blätter**, die in dieser Zeit an dem Baum gewachsen sind.

Zunächst möchte ich betonen, dass sich die Berufsfeuerwehr Köln entsprechend den gestiegenen Anforderungen während Ihrer Amtszeit stetig weiterentwickelt hat. Der neue Brandschutzbedarfsplan lässt erwarten, dass sich dieser Trend auch in Zukunft fortsetzen wird. Die Risiken in einer stetig wachsenden Stadt erfordern dies trotz knapper Kassen.

Darüber hinaus möchte ich den immer größer werdenden Einfluss des Rettungsdienstes erwähnen, dem Sie, lieber Herr Neuhoff, mit der Gründung der Abteilung Rettungsdienst und der Etablierung eines Ärztlichen Leiters Rechnung getragen haben – eine Entwicklung, die von Köln aus mittlerweile deutschlandweit gängige Praxis bei den größeren Berufsfeuerwehren geworden ist. Die Einsatzzahlen im Rettungsdienst nehmen ständig zu, doch auch die qualitativen Herausforderungen steigen stetig. Ich möchte als Beispiele in diesem Zusammenhang nur die Bedienung von Intensivverlegungstransporten, Schwergewichtigentransporten oder die Einrichtung des Intensivtransporthubschraubers nennen.

Bedingt durch die Änderungen von Gesetzen und Verwaltungsvorschriften mit direktem Einfluss auf die Personalsituation der Berufsfeuerwehr hatten Sie, lieber Herr Neuhoff, zahlreiche Veränderungen in der Arbeitszeit zu berücksichtigen. Von Ihnen wurde ein neues Schichtdienstmodell eingeführt, mit welchem die Unterbesetzung der Löschzüge drastisch reduziert werden konnte.

Es ist Ihnen zudem gelungen, mit der Chemischen Industrie in Köln Verträge abzuschließen, in welchen die Meldepflichten klar geregelt sind und der Feuerwehreinsatz für die Firmen kalkulierbar bleibt. Eine florierende Wirtschaft benötigt die Chemische Industrie zur Produktion, und Ziel muss es sein, diese Risiken weitgehend beherrschbar zu machen.

Auch haben Sie sich stets dafür eingesetzt, dass die Einsatzleitung vor Ort wie auch die rückwärtige Führungsunterstützung auf eine technisch hochwertige Ausrüstung zurückgreifen können. Vieles, was in diesen Bereichen in Köln entwickelt wurde, hat bundesweite Beachtung gefunden. Ich erwähne hier nur den Messleitwagen oder auch den großen Einsatzleitwagen. In Ihre Amtszeit, lieber Herr Neuhoff, fiel auch eine vollkommene Neugestaltung der Dienst- und Schutzkleidung, wobei das Kölner Modell der Dienstkleidung mittlerweile in Nordrhein-Westfalen landesweit eingesetzt wird.

Auch auf neue Herausforderungen in Ihrem Arbeitsgebiet, wie beispielsweise mögliche terroristische Aktivitäten, mussten Sie sich einstellen. Beispielsweise haben

Sie aus den Erkenntnissen der Feuerwehren und Rettungsdiensten von London und Madrid Lehren für die Berufsfeuerwehr Köln gezogen.

Natürlich gab es auch **Stürme, die durch den Baum fegten**. Der Tod des Kollegen Herrn Stampe bei einem Kellerbrand in Zollstock 1996 sowie die Vorwürfe aus der Presse in Bezug auf die Generalsanierung der Hauptfeuerwache, „die Feuerwehr könne nicht rechnen“, haben Sie hart getroffen. Doch haben Sie, lieber Herr Neuhoff, all diese Themen (teilweise mit externer Unterstützung) analysieren lassen und aus den Ergebnissen Konsequenzen gezogen, die auch anderen Feuerwehren geholfen haben.

Besonders **bunte Blätter** leuchteten am Baum, weil sie nicht nur für die Berufsfeuerwehr Köln tätig waren, sondern sich auch bundesweit für die Feuerwehren engagiert haben. Sie waren Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen und in Arbeitskreisen auf Bundesebene tätig. Sie sind als Präsidiumsmitglied der Vereinigung der Förderung des Deutschen Brandschutzes aktiv sowie in der Führung des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Hier haben Sie nach der Insolvenz des alten Landesfeuerwehrverbandes unter hohem persönlichem Einsatz wertvolle „Wiederaufbauarbeit“ geleistet. Darüber hinaus sind Sie als Dozent an der Fachhochschule Köln im Studiengang Rettungsingenieurwesen tätig. Als Mitglied im Prüfungsausschuss für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst am Institut der Feuerwehr in Münster sorgten Sie für einen qualifizierten Nachwuchs an Führungskräften.

Sicher sind im Leben eines Feuerwehrbeamten die großen Einsätze die besonderen Wegmarken, **die Kerben im Lebensbaum**. Teils werden sie bis zum Lebensende in Erinnerung bleiben. Die Berufsfeuerwehr Köln wird ca. alle 5 Minuten zu einem Einsatz gerufen. Gott sei Dank ist nicht jeder Einsatz ein Großeinsatz, doch gab es immer wieder Ereignisse, bei denen es auf Ihre gesamte Kompetenz als Einsatzleiter ankam. Herr Branddirektor Hartl wird hierauf später genauer eingehen. Ich möchte es aber nicht versäumen, an Ihren sicher längsten und kräftezehrendsten Einsatz zu erinnern: den Einsturz des Kölner Stadtarchivs am 3. März 2009. Es ist Ihnen damals gelungen, nicht nur eine Vielzahl von Einsatzkräften effizient und vor allem sicher

einzusetzen, sondern auch in der Bevölkerung Verständnis für diese Maßnahmen der Feuerwehr zu wecken. Zu einer Zeit, als die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt verunsichert und verängstigt waren, wurden Sie zur Vertrauensperson. Ihre Besonnenheit, Ruhe, Professionalität und Bescheidenheit zeichneten Sie in dieser Situation besonders aus. Hier zeigte sich, welchen hohen Stellenwert eine Feuerwehr im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger genießt.

Komme ich nun zu dem wohl Wichtigsten an einem Baum: **den Früchten**. Auch hier ist die Liste der Ergebnisse Ihrer Arbeit lang.

Sichtbar wird Ihre Arbeit auch in Form der zahlreichen Bauprojekte, die in Ihrer Amtszeit begonnen bzw. beendet wurden. Ich freue mich, dass nun doch noch rechtzeitig am 11. Februar 2014 vor Ihrem Ruhestand der Baubeschluss zur Sanierung dieses Gebäudes, in welchem wir uns heute befinden, gefasst werden konnte. 40,6 Millionen Euro sind damit bereitgestellt. Aber auch die Planungen im Wert von über 60 Millionen Euro für das Feuerwehrzentrum Kalk, die Feuerwachen Innenstadt und Mülheim sowie Gerätehäuser für die Freiwillige Feuerwehr zeugen davon, wie wichtig Ihnen eine angemessene Unterbringung der Einsatzkräfte ist. Die Grundsatzentscheidung, die Bauunterhaltung selbst durchzuführen und die Gebäude selbst zu besitzen, war wegweisend. Ich freue mich, wenn künftig zunehmend Aufgaben der Projektleitung und Projektsteuerung in Ihrem Hause erledigt werden können.

Ihnen ist es darüber hinaus zuzuschreiben, lieber Herr Neuhoff, dass die Stellen bei der Feuerwehr nahezu alle besetzt werden konnten. Hierzu trägt sicherlich auch der hervorragende Ruf bei, den die Berufsfeuerwehr Köln bundesweit auch als Arbeitgeber genießt.

Auch am Ausbau der Jugendfeuerwehr waren Sie maßgeblich beteiligt, lieber Herr Neuhoff. Überhaupt wurde während Ihrer Amtszeit die Freiwillige Feuerwehr deutlich aufgewertet und zu einem wichtigen Partner der Berufsfeuerwehr. Ohne diese würde ein ganz wesentlicher Teil der Feuerwehr Köln fehlen – nicht nur bei Großschadenslagen sondern auch bei Einsätzen in den Stadtrandgebieten. Darüber

hinaus stellt die Freiwillige Feuerwehr immer wieder Nachwuchskräfte für die Berufsfeuerwehr.

Eine weitere Frucht Ihrer Arbeit zeigt sich, wenn wir einen Blick auf die Gästeliste der heutigen Veranstaltung werfen. Menschen aus unterschiedlichsten Feuerwehren und im Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz tätigen Organisationen sind gekommen, Kolleginnen und Kollegen aus dem Kreis der Amtsleiter, Pensionäre und Firmenvertreterinnen und -vertreter – sie alle haben gerne mit Ihnen zusammen gearbeitet, lieber Herr Neuhoff. Ihre hohe persönliche Kompetenz, verbunden mit Freundlichkeit und Fachwissen, machen Sie zu einem angenehmen Gesprächspartner. Viele Beschäftigte kamen zu Ihnen, mit ganz persönlichen Sorgen und Problemen, wussten sie doch, dass diese sich Zeit für sie nahmen. Das haben Sie als Vorgesetzter von rund 1.100 hauptamtlichen und 700 ehrenamtlichen Beschäftigten ganz still im Hintergrund getan.

Nun endet Ihre Dienstzeit, lieber Herr Neuhoff, und ich bin mir sicher, dass nach einem erfüllten beruflichen Leben nun ein erfüllter Ruhestand auf Sie wartet – mit ganz neuen Blättern, Blüten und Früchten. Ihre große Familie hat den Ehemann, Vater und Großvater nun häufiger als bisher für sich. Sicherlich werden Sie auch für Ihre Tätigkeit in der katholischen Kirche mehr Zeit haben als bisher und sich weiterhin mit dem Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen beschäftigen. Ihr großes Hobby, die Geschichte des Feuerwehrwesens in Köln, haben Sie ja zu einem gewissen Abschluss gebracht. Ich freue mich, dass wir nun gleich das Ergebnis Ihrer Forschungen gedruckt und gebunden in Händen halten können.

Lieber Herr Neuhoff, Sie waren der 13. Leiter der Berufsfeuerwehr Köln seit ihrer Gründung 1882 und die längste Zeit im Dienst als Amtsleiter. Ich möchte Sie nun bitten, Ihre Urkunde zur Versetzung in den Ruhestand entgegenzunehmen.

Lieber Herr Neuhoff,
es war Ihnen immer ein besonderes Anliegen, „Ihr Haus“ in einem geordneten Zustand in gute Hände zu übergeben. Ich möchte das heutige Zusammentreffen daher auch dazu nutzen, die neue Führung der Berufsfeuerwehr Köln vorzustellen. Wir haben die Stelle des Amtsleiters bundesweit ausgeschrieben. Ich freue mich,

dass Ihr langjähriger Stellvertreter dieses Auswahlverfahren für sich entscheiden konnte. Herr Johannes Feyrer ist seit 26 Jahren bei der Berufsfeuerwehr Köln tätig und war bereits in allen Fachabteilungen eingesetzt. Der derzeit in der Endabstimmung befindliche Brandschutzbedarfsplan trägt seine Handschrift. Sehr geehrter Herr Feyrer, ich freue mich, dass mit Ihnen eine qualifizierte Nachfolge gefunden ist.

Wie bisher wird auch der neue Amtsleiter zwei Stellvertreter haben. Ich bin froh, dass mit Herrn Peter Hartl als erster Stellvertreter und Herrn Branddirektor Frank Stobbe als zweiter Stellvertreter zwei langjährige Kölner Führungskräfte zur Verfügung stehen, die in der Vergangenheit gezeigt haben, wie leistungsfähig sie sind. Mit Herrn Hartl ist die nunmehr fünfjährige Einsatzstelle Stadtarchiv verbunden, und Herr Stobbe hat sich in Bezug auf die Sanierung der Feuerwache 5 besondere Verdienste erworben.

Lieber Herr Neuhoff,
von der deutschen Lyrikerin Anke Maggauer-Kirsche stammen die Worte:
„Bäume haben etwas Wesentliches gelernt: Nur wer einen festen Stand hat und trotzdem beweglich ist, überlebt die starken Stürme.“

Fest in der Erde verankert haben auch Sie den Stürmen Ihrer Amtszeit getrotzt, lieber Herr Neuhoff. Ihre Flexibilität und „Beweglichkeit“ haben Sie dabei jede Herausforderung meistern und dabei doch nie den Halt verlieren lassen.

Für Ihren neuen Lebensabschnitt und alle Aufgaben, denen Sie sich noch stellen werden, wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute sowie weiterhin Kraft, Gesundheit und Ausdauer.